Innen- und Aussenpolitik. Primat oder Interdependenz? [hrsg. v. Urs Altermatt et al.]

Autor(en): **Böschenstein, Hermann**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **31 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dersetzung in zahlreichen Einzeluntersuchungen (die «Essays» seit 1889) vorwegnahmen, die anderseits als elitäre Gruppe sich namentlich auf lokalpolitischer Ebene bewegten, - und im *Revisionismus* von Eduard Bernstein (1850–1932), der vom Marxismus herkommend Schritt um Schritt, getrieben von den praktischen Fragen politischer Aktivitäten wie von der kritischen Beschäftigung mit Marx und Engels zum Vorkämpfer einer Preisgabe herkömmlicher Lehren in der deutschen Sozialdemokratie wurde.

Der historische Teil zeichnet ein buntes Bild individueller Besonderheiten der Fabians: Shaws Rolle und seine persönlichen Bemühungen um Bernstein vermögen hier besonders zu interessieren, nicht weniger die Übersichten zu Herkunft, Beruf und politischer Betätigung, welche aufschlussreiche Vergleiche ermöglichen. Aus dem Material zu Bernstein sind wichtig die seinen Weg ermöglichenden Faktoren deutscher Politik wie auch innerparteilicher Verschiebungen; seine persönliche Denkgeschichte ist für die deutsche Entwicklung exemplarisch.

Der Hauptteil befasst sich mit den im Untertitel erwähnten Themen: die ökonomische Fragestellung bezieht sich namentlich auf Wert- und Mehrwerttheorie, die politische in diesem Zusammenhang selbstredend auf die Überwindung der revolutionären Theorie. - Zu jedem Thema werden nacheinander Stellungnahmen Marx' und Engels', dann der Fabier und schliesslich Bernsteins referiert. Dieser Ausschnitt aus der marxistischen Dogmengeschichte ist wohl in erster Linie durch die Frage nach den Beziehungen zwischen Engländern und Deutschen und nach ihren unterschiedlichen Bemühungen um Überwindung der Krise des Marxismus bestimmt; der Vergleich macht aber darüber hinaus die ganze Breite damaliger marxistischer Problematik deutlich, ohne billige Aktualisierungen, aber gerade dadurch aktuell. - Fragen bleiben offen, - so, ob mit dem beigebrachten Material tatsächlich von einer «wissenschaftstheoretischen Diskussion» gesprochen werden kann, - oder ob die Gegenüberstellung von «Sein und Sollen», von prozesslogischem Objektivismus und ethischem Voluntarismus den Ansätzen von vor 1846 gerecht wird, - ob nicht die Fabier hier gerade auch zurückgreifen in die ersten anthropologischen Bemühungen.

Die Fragestellung Freis nach den Beziehungen und Abgrenzungen führt zu einer nochmaligen Zusammenfassung in vielfach begründeter These von «umfassenden Affinitäten und Diskrepanzen». Fabier und Bernstein haben - so Frei in seinen Schlussfolgerungen - das «gemeinsame Verdienst, Dogmatisierungstendenzen aufgedeckt und thematisiert ... empirischen Wissenschaftskriterien wieder vermehrt Geltung verschafft zu haben».

Frei hat sich mit einem Ausschnitt befasst; inhaltlich wie methodisch führt er über diese Epoche einer Krise der ersten Sozialdemokratie hinaus und leistet einen gewichtigen Beitrag zu einer umfassenden Dogmengeschichte des Marxismus.

Zollikon *Hans ten Doornkaat Koolman*

Innen- und Aussenpolitik. Primat oder Interdependenz? Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Walther Hofer. Hg. von URS ALTERMATT und JUDIT GARAMVÖLGYI. Bern, Haupt, 1980. 711 S.

Zum 60. Geburtstag von Walther Hofer, dem Inhaber des Lehrstuhls für Neuere Allgemeine Geschichte an der Universität Bern, haben Urs Altermatt und Judit Garamvölgyi eine 700 Seiten umfassende Festschrift zusammengestellt, an der sich über vierzig Mitarbeiter aus sieben Ländern beteiligt haben. Ein Viertel gehört einer

andern als der philosophisch-historischen Fakultät an, ein Drittel sind Politiker oder Diplomaten. So spiegelt sich in dieser gewichtigen Festschrift das weitreichende Wirken Hofers, der während sechzehn Jahren dem Nationalrat angehörte, im Europarat die Politische Kommission präsidierte und in der Bundesversammlung die nationalrätliche für auswärtige Angelegenheiten. Auf ihn geht im wesentlichen die Verfassungsgrundlage des neuen Staatsvertragsreferendums zurück, das wohl bei der Frage des Beitritts der Schweiz zur UNO seine erste gewichtige Anwendung finden wird. Nach verheissungsvollen Anfängen mit Publikationen, die den Namen des Schweizer Historikers in der ganzen Welt bekannt machten, hat er sich in der Mitte seines ungemein tätigen Lebens – er ist ja auch noch Stabsoffizier – vor allem der Politik zugewandt und sich namentlich als Aussenpolitiker Ansehen erworben. Geschichte ist für Walther Hofer in erster Linie Zeitgeschichte.

Die Festschrift zeigt nicht nur die enge Verflechtung von Innen- und Aussenpolitik auf, sondern auch von Zeitgeschichte, Politologie und Nationalökonomie – man wäre versucht zu sagen «Internationalökonomie». Die Berufsdiplomatie des Auswärtigen und der Aussenwirtschaft stattet Hofer durch ihre Prominenz den Dank dafür ab, in ihm einen parlamentarischen «interlocuteur valable» gefunden zu haben. Und die Kollegen vom Fach würdigen mit ihren Beiträgen die grossen Dienste, die Walther Hofer der Zeitgeschichte geleistet hat und weiterhin leistet; was ihr an ungeheurem Stoffreichtum zufällt und ihr scheinbar eine privilegierte Stellung in der Forschung verschafft, muss sie anderseits nicht selten mit dem hohen Preis politischer und persönlicher Rücksichtnahme, mit Sperrfristen und irreführender Tendenzdokumentation bezahlen, was Hofer nie abgeschreckt hat, neuralgische Themen (Kriegsschuld, Reichstagsbrand) zu behandeln.

Die Spannweite der Festschrift sei durch die Anführung der Kapitelüberschriften angedeutet: «Aussenpolitik versus Innenpolitik» ist mit einem wohlbegründeten Fragezeichen versehen. Unter «Grossmachtpolitik und internationales System» kommen Deutschland, Frankreich, die USA, Russland, die Menschenrechte zur Sprache, und anschliessend wird dem so bedeutsamen Verhältnis zwischen der Sowjetunion und China ein besonderer Abschnitt gewidmet. Zu den «komplexen Interdependenzen» gehören sodann die Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik, das Verhältnis zwischen Parlament und Verwaltung (hier Bürokratie genannt ...), ein Seitenblick auf den militärischen Bereich, die Kirchen und die öffentliche Meinung, ja sogar auf Kultur und Sport und Minderheiten sowie separatistische Bewegungen, die «Spielarten des Nationalismus». Mit Recht stellen die Herausgeber fest, dass diese Zusammensetzung «die seltene Chance bietet, ein Gespräch zwischen Theoretikern und Praktikern, Professoren und Diplomaten, Empirikern der Vergangenheit und Gegenwart im Rahmen eines Buches zusammenzubringen».

Wenn wir hier darauf verzichten, die Mitarbeiter einzeln zu nennen, so soll doch ein Wort über die Bibliographie Walther Hofers gesagt sein. Der sozusagen letzte Schüler Meineckes, der in Berlin nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches den Neubeginn miterlebte, hat mit seinen ersten Büchern, Die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges, die Dokumentensammlung über den Nationalsozialismus, als Mitherausgeber der beiden Bände zur Aufklärung über den Reichstagsbrand und des neuesten Bandes der Diplomatischen Dokumente der Schweiz, in der gehaltvollen Einleitung zu Meineckes Idee der Staatsräson in der neueren Geschichte, der schweizerischen Geschichtsforschung internationalen Ruf verschafft.

Kirchdorf *Hermann Böschenstein*